



Beruflich und privat
ein Paar: Designer
und Architekten
Ludovica und
Roberto Palomba.

SOFA UND SEIFE

DESIGNERINTERVIEW

e

TEXT Maria Schoiswohl

Eine Couch und ein Bad. Das italienische Designer- und Architektenpaar Ludovica und Roberto Palomba ist überzeugt: Mehr braucht es heutzutage nicht im Wohnraum.

Sie sind seit dem Architekturstudium in Rom ein Paar und seit über 20 Jahren unter dem Namen Palomba Serafini Associati Partner: der Sarde Roberto und die Römerin Ludovica Palomba. Mailand ist das Schaffenszentrum des Designerduos, das dort natürlich stadtbekannt ist. Ludovica und Roberto Palomba kreieren für die großen Namen der Branche: Badewannen für Laufen, Sitzlandschaften für Poltrona Frau, Lampen für Foscarini, Tische für Driade. Sie entwerfen Privatresidenzen, Wohnhäuser und Yachten. Für ihre Arbeit sind sie vielfach ausgezeichnet. Auf der diesjährigen Möbelsmesse in Mailand trifft man sie auf ihrem neuen Sofa für Poltrona Frau.

Wir sitzen auf dem Sofa „Let it be“, das für Poltrona Frau entstanden ist. Was hat Sie dazu inspiriert?

Ludovica Palomba (LP): Die stilistische Inspiration für das Sofa stammt von den Kapverden. Die Struktur zeigt das gut: Auf der soliden Basis liegen die gemütlichen Pölster – das soll einen Kontrast zeigen. Dieser Diwan steht für ein einfaches Leben, eine neue Ära des Lebens. Sehr einfach, sehr entspannt.

Und sehr flexibel. Das Sofa ist multipel individuell kombinierbar.

LP: Ja, man kann Accessoires anfügen – oder nicht. Die flexiblen Elemente ermöglichen Ablageflächen oder Fächer. So kann man sich

das gesamte Sofa individuell zusammenstellen. Es kann in einem Raum stehen, in dem daneben der Esstisch ist, und alle treffen sich rundum.

Sie sind seit den 1990er-Jahren Designer. Hat sich das Bedürfnis nach Flexibilität verändert?

LP: In unserem Design geht es immer um Eleganz, Simplizität und Reduktion. Das hat sich nie geändert. Die Evolution liegt nicht im Design, sondern in der Gesellschaft. Wir sehen, wie sich die Gesellschaft verändert und daraus analysieren wir Bedürfnisse für ihre Wohnräume. Wie Menschen leben, wie sie sich in den Räumen bewegen, wie sie diese nutzen. Daraus ergibt sich unsere Evolution im Design.

Was beobachten Sie aktuell?

LP: Die Menschen sind selten zu Hause. Das ist ein Charakteristikum unserer Zeit. Deshalb gibt es nur mehr wenige fundamentale Objekte eines Hauses. Die Küche gehört definitiv nicht mehr dazu – wir bestellen uns das Essen über das Smartphone. Das Bett gehört auch nicht mehr dazu – wir schlafen auf dem Sofa. Deshalb sind wir der Meinung: Das Bad und das Sofa sind die fundamentalen Elemente des Hauses. Das hat sich aber erst im vergangenen halben Jahr so stark verändert.

Reduzieren Sie Ihren Wohnraum ebenfalls auf ein Sofa?

Roberto Palomba (RP): Nein, leider nicht. ▶



„Let it be“ heißt die aktuelle Sofaland-schaft der Palombas für Poltrona Frau.

„Wir sind ein Team“, sagt Roberto Palomba. Und das seit über 20 Jahren.



► **LP:** Oh ja. Auch.

RP: Na ja, manchmal. Ich schnarche und wenn ich fernsehe, schlafe ich schnell ein. Da weckt sie mich nicht, sondern geht ins Bett und ich wache am nächsten Tag auf dem Sofa auf. Deshalb haben wir dieses Sofa geschaffen. Ein Sofa, das ein riesiges Bett ist.

LP: Wie eine Insel.

Italien ist eigentlich bekannt für ausgiebiges Essen. Haben Sie noch eine Küche?

RP: Ja, aber zu Mittag kocht jemand für uns und abends gehen wir aus oder lassen uns etwas bringen. Die meisten Menschen kochen heute nicht mehr. Früher war das ganz anders. Das Erste, was man sich für die eigene Wohnung geleistet hat, war eine Küche. Heute kauft man sich einen Whirlpool, den man zweimal im Leben verwendet. Die Welt verändert sich einfach.

LP: Die Gewohnheiten der Menschen sind ganz anders als früher. Gleichzeitig bedeutet es: Je mehr Auswahl wir haben, desto mehr brauchen wir ein gemütliches Sofa. Am Ende des Tages ist es der einzige Teil des Hauses, den wir behalten. Das gesamte Heim bilden diese Pölster.

Wie designt man ein Sofa als gesamtes Heim?

RP: Wir geben ihm die Charakteristika einer Architektur und statten es mit Accessoires aus. Früher hatte man zur Kommunikation einen Tisch mit Sitzgelegenheiten rundum, jetzt gibt es ein Interface. Wir haben keinen Fernseher mehr, aber ein Tablet – das ist heute auch unser Office. Somit müssen wir nicht mehr sitzen. Wir können liegen und hungern und dabei alles tun.

Inwiefern spielt Handwerk bei Ihren Objekten eine Rolle?

RP: Handwerk hat in Italien eine lange Tradition. Die schönsten Teile der Produkte, die wir designen, sind handgemacht, auch wenn viel industriell produziert

wird. Es gibt auch sehr oft diese doppelte Identität von Industriellem und Handgemachtem. Poltrona Frau ist ein gutes Beispiel: Diese Sofas haben eine superindustriell-technologische Struktur, das Leder wiederum ist einzeln per Hand ausgesucht und wird mit einem Laser zugeschnitten.

Bemerken Sie einen Trend zum Handwerk?

RP: Wir haben in Italien eine große Handwerkskultur, und wenn man wirklich etwas will, was zu 100 Prozent passt, dann muss man zu jemandem gehen, der es auch so macht, wie man es sich vorstellt. Nur dann bekommt man Einzigartigkeit. Aber einen Trend in diese Richtung bemerken wir jetzt nicht.

Auch Bäder sind, Ihrer Meinung nach, fundamental im Wohnraum. Worauf achten Sie bei der Gestaltung?

LP: Bäder sind klein, die Funktion muss sich von selbst erklären, durch pure Geometrie. Man ist in diesen Räumen nackt und die Elemente des Bades dürfen nicht aggressiv sein. Auch ein rechteckiges Waschbecken darf keinen scharfen Eindruck erwecken.

RP: Und Bäder brauchen natürliches Licht und frische Luft. Ich hasse Bäder ohne Fenster. Da geht es nicht um Hygiene, sondern um das Wohlfühl. Frischluft, Licht und Sonne geben dir in der Früh einfach Energie.

Sie arbeiten seit über 20 Jahren zusammen und sind gleichzeitig ein Paar. Sprüht da auch die Energie?

RP: Wir sind ein Team und man arbeitet wie mit einem Kollegen. Ludovica ist eher die Architektin, ich bin mehr Designer. Aber es macht keinen Unterschied, ob man ein Paar ist oder nicht. Der Unterschied ist nur, dass wir am Ende des Tages mehr Zeit haben, über die Arbeit zu reden. Manchmal ist es dann auch besser, einfach aufzuhören.

—
»IN UNSEREM DESIGN
GEHT ES IMMER UM
ELEGANZ, SIMPLIZITÄT
UND REDUKTION.«

Ludovica Palomba